FLORA.

№ 26.

Regensburg. 14. Juli. **1845.**

Inhalt: Kirschleger, über das Keimen des Chaerophyllum bulbosum. — Derselbe, teratologische Notizen. — Annales des sciences naturelles. Janv. — Mars, 1845. (Abhandlungen von Payer, Barnéoud, Naudin.) (Schluss.) — Fraas, Synopsis plantarum Florae classicae.

Ueber das Keimen des Chaerophyllum bulbosum L. Von Prof. Dr. KIRSCHLEGER in Strassburg.

Im Jahr 1844 verpflanzte ich einen zweijährigen Stock von *Chaerophyllum bulbosum L.* in meinen Garten. Er blühte und brachte Früchte, welche sich aussäten; einige säete ich selbst an denselben Platz, wo der Stock stand. Mitte April bemerkte ich, dass viele Samen aufgegangen waren, sah die beiden länglichen Cotyledon-Blätter mit 3 Zoll hohem Cauliculus, ohne eine Gemmula im Winkel der Samenblätter beobachten zu können. Nun dachte ich: das wird schon kommen! Am 4ten Mai war immer noch keine Gemmula da, und die Cotyledonen fingen an gelb zu werden. Ich riss ein Pflänzchen heraus und fand an der Basis des Cauliculus ein bedeutendes Knöllchen von Haselnussgrösse; am 3. Juni immer noch keine Gemmula, aber neben dem Cauliculus mit den beiden Samenblättern sah ich ein einzelnes Blatt aus dem Boden herauswachsen. Ich zog nun das Pflänzchen heraus, und siehe da! zu meiner grossen Verwunderung sah ich dieses Blatt aus dem Knollen herauswachsen mit der Anlage zum zweiten Blatt an seiner Basis; andere Ex. boten schon 2 ausgebildete Blättchen; ich sah demnach eine vollkommene Knospe aus dem Knöllchen herauswachsen. — Cauliculus und Cotyledonen fingen zu welken an und der Zerstörung oder Auflösung entgegenzugehen.

Dieses aus dem Knöllchen entstehende Knöspchen entwickelt im ersten Jahr nur basilare Blätter, erst im zweiten Jahr schiesst der Stengel auf und trägt Blüthen und Früchte. Ob diese Keimung

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0020-3

schon beobachtet und beschrieben, weiss ich nicht. Mertens und Koch sagen nichts davon; auch Döll schweigt hierüber. In keiner Flora finde ich die Sache erwähnt. Auch in keinem Handbuche (Artikel Keimung) ist etwas davon zu lesen.

Hier geschieht also etwas ganz ungewöhnliches: Keine Gemmula entspringt zwischen den Cotyledonen. — Die länglich elliptischen Samenblätter, beinahe $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und 3 Linien breit, scheinen die Knollenbildung zu befördern oder zu vermitteln; wenn diese zu Ende ist, stirbt der Cauliculus (3—4 Zoll lang) mit den Cotyledonen ab und das Pflänzchen erwächst aus dem Knöllchen ganz auf dieselbe Weise wie das Knöspchen, welches aus der Basis eines in die Erde gesteckten Petiolus eines Blattes entsteht. Cfr. Flora 1844. p. 727.

Ich wiederhole es, dass ich nicht weiss, ob diese Beobachtung eine neue zu nennen ist; allein sie ist mir aufgefallen, desshalb glaubte ich sie veröffentlichen zu können. — Vaucher in seinem grossen Werk: Phys. des Végét. sagt kein Wort vom Keimen des Ch. bulbosi.

Teratologische Notizen. Von Demselben.

1. *Cardamine pratensis prolifera.*

Auf einer Wiese bei Strassburg fand ich am 20. Mai 1845 mehrere Stöcke einer Cardamine pratensis mit proliferirenden Blüthen — Die Stengelblätter waren auf das Foliol. terminale reducirt, die seitlichen Blättchen waren bloss durch einen kleinen Wulst angedeutet. Die Pedunculi, oder wie man schlechthin schreibt Pedicelli, trugen zahlreiche Blumen-Wirtel. Zuerst ein Kelch aus 4 Blättchen, darauf eine Corolle und 4 verkümmerte Staubfäden — dann im Centrum Verlängerung der Axe, 2 Linien hoch; dann Blüthenansatz — Kelch und 2 Kronen-Wirtel — keine Staubfäden — wiederum Axenverlängerung, 1 Linie hoch, und wieder Blüthenansatz; kronenartiger Kelch, darauf gedrängte vielwirtelige Kronenblätter, die gegen das Centrum immer dichter, kleiner und vergrünt erschienen. — An einer einzigen Blüthe entwickelte sich eine kurze Siliqua, nachdem ich ein bewurzeltes Exempl. in Haideerde gesteckt hatte.

2. *Salix cinerea amentis monoicis.*

Ein sonst männliches Individ. von Salix cinerea zeigte vielfache Amenten, deren Blüthen bald ausgebildete Antherenfächer, bald halbfertige, bald fertige Carpidien mit randständigen Ovulis zeigten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0021-9

schon beobachtet und beschrieben, weiss ich nicht. Mertens und Koch sagen nichts davon; auch Döll schweigt hierüber. In keiner Flora finde ich die Sache erwähnt. Auch in keinem Handbuche (Artikel Keimung) ist etwas davon zu lesen.

Hier geschieht also etwas ganz ungewöhnliches: Keine Gemmula entspringt zwischen den Cotyledonen. — Die länglich elliptischen Samenblätter, beinahe $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und 3 Linien breit, scheinen die Knollenbildung zu befördern oder zu vermitteln; wenn diese zu Ende ist, stirbt der Cauliculus (3—4 Zoll lang) mit den Cotyledonen ab und das Pflänzchen erwächst aus dem Knöllchen ganz auf dieselbe Weise wie das Knöspchen, welches aus der Basis eines in die Erde gesteckten Petiolus eines Blattes entsteht. Cfr. Flora 1844. p. 727.

Ich wiederhole es, dass ich nicht weiss, ob diese Beobachtung eine neue zu nennen ist; allein sie ist mir aufgefallen, desshalb glaubte ich sie veröffentlichen zu können. — Vaucher in seinem grossen Werk: Phys. des Végét. sagt kein Wort vom Keimen des Ch. bulbosi.

Teratologische Notizen. Von Demselben.

1. *Cardamine pratensis prolifera.*

Auf einer Wiese bei Strassburg fand ich am 20. Mai 1845 mehrere Stöcke einer Cardamine pratensis mit proliferirenden Blüthen — Die Stengelblätter waren auf das Foliol. terminale reducirt, die seitlichen Blättchen waren bloss durch einen kleinen Wulst angedeutet. Die Pedunculi, oder wie man schlechthin schreibt Pedicelli, trugen zahlreiche Blumen-Wirtel. Zuerst ein Kelch aus 4 Blättchen, darauf eine Corolle und 4 verkümmerte Staubfäden — dann im Centrum Verlängerung der Axe, 2 Linien hoch; dann Blüthenansatz — Kelch und 2 Kronen-Wirtel — keine Staubfäden — wiederum Axenverlängerung, 1 Linie hoch, und wieder Blüthenansatz; kronenartiger Kelch, darauf gedrängte vielwirtelige Kronenblätter, die gegen das Centrum immer dichter, kleiner und vergrünt erschienen. — An einer einzigen Blüthe entwickelte sich eine kurze Siliqua, nachdem ich ein bewurzeltes Exempl. in Haideerde gesteckt hatte.

2. *Salix cinerea amentis monoicis.*

Ein sonst männliches Individ. von Salix cinerea zeigte vielfache Amenten, deren Blüthen bald ausgebildete Antherenfächer, bald halbfertige, bald fertige Carpidien mit randständigen Ovulis zeigten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0021-9

Die Natur schwankte oft in der Bildung des einen oder des andern Geschlechtstheils. Koch beschreibt solche Missbildungen und diese Notiz soll bloss die Masse der Beobachtungen vermehren. Auch Moquin Tandon. Teraot. pag. 222—223 citirt die schon beobachteten Fälle.

Annales des sciences naturelles, redigée pour la Botanique par MM. Ad. Brongniart et J Decaisne. Troisième Série. II. Année. Janvier — Mars 1845. Päris, Fortin, Masson et Ce. 1845. 192 p. et 7 tab. in gr. 8.

(Schluss.)

Hugo Mohl, *über das Eindringen der Cuticula in die Spaltöffnungen.* (Aus dessen u. v. Schlechtend. b. Z. 1845. Nro. 1.)

J. Payer, *Bemerkung über die Ranken der Cucurbitaceen.* (p. 163. 164.)

Bei organographischen Untersuchungen ist es durchaus nothwendig, ein und dasselbe Organ vergleichungsweise nicht nur bei den verschiedenen Pflanzen einer Familie, sondern auch an der nämlichen Pflanze in verschiedenen Perioden ihrer Existenz und mit besonderer Berücksichtigung der Anatomie zu untersuchen. Der Vernachlässigung dieser zweifachen Untersuchungsweise schreibt es der Verf. zu, dass die wahre Natur der Ranken der Cucurbitaceen bis jetzt verkannt wurde. — Diese sucht der Verf. nun auf folgende Art zu erklären. Bei vielen Pflanzen trennen sich an drei verschiedenen Punkten im Umkreise der Markscheide, und gemeiniglich auf derselben Höhe, Gefässbündel, welche die krautartige Hülle durchsetzen und in das Blattkissen gelangen. Von da gehen bald alle drei in den Blattstiel über, bald begibt sich nur ein einziger, der mittlere, in denselben, und die beiden seitlichen setzen sich in die Berippung der zwei seitlichen Nebenblätter (stipulae) fort. Untersucht man die unteren Blätter der cultivirten Melone, so findet man noch keine Ranken an der Seite derselben, indem alle 3 Gefässbündel, die von der Markscheide herkommen, in den Blattstiel eintreten (ein Fall, der nach des Verf. Beobachtungen wahrscheinlich an dem untern Theile aller mit Ranken versehenen Gewächse vorkommt); die in der Ach-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0022-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Kirschleger Friedrich

Artikel/Article: Ueber das Keimen des Chaerophyllum bulbosum L. 401-403